

CHRISTOPHER
LLOYD

Der wohltemperierte
GARTEN

*Das unverzichtbare Standardwerk
für alle Gartenliebhaber* INSEL

Mit einem Vorwort von
ISABELLE VAN GROENINGEN





CHRISTOPHER LLOYD

Der wohltemperierte
GARTEN

*Das unverzichtbare Standardwerk
für alle Gartenliebhaber*

*Aus dem Englischen von
Ursula Wulfekamp und Claudia Amor*

Mit einem Vorwort von
ISABELLE VAN GROENINGEN

INSEL VERLAG

Die englische Originalausgabe erschien 1971 unter dem Titel
The Well-Tempered Garden bei Collins.

Die Übersetzerinnen danken dem Deutschen Übersetzerfonds
für die Unterstützung ihrer Arbeit.

Erste Auflage 2025

Deutsche Erstausgabe

© der deutschsprachigen Ausgabe Insel Verlag
Anton Kippenberg GmbH & Co. KG, Berlin, 2025

Copyright © 1970 by Christopher Lloyd

Alle Rechte vorbehalten. Wir behalten uns
auch eine Nutzung des Werks für Text und
Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Umschlaggestaltung: Rothfos & Gabler, Hamburg

Umschlagfoto: Garten von Great Dixter,

Foto: Sabine Bungert, Essen

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-64418-7

Insel Verlag Anton Kippenberg GmbH & Co. KG

Torstraße 44, 10119 Berlin

info@insel-verlag.de

www.insel-verlag.de

INHALT

Vorwort von Isabelle Van Groeningen	13
Vorbemerkung	23
1 – MITTEL UND WEGE	
<i>Das Pflanzen</i>	25
Vorsichtsmaßnahmen und Methoden	25
Pflanzabstand	33
Pflanzzeit	37
Hochsommerliches Ein- und Verpflanzen	40
<i>Das Düngen</i>	43
Dünger: tierisch, pflanzlich, mineralisch	43
Kompostieren und Mulchen	46
<i>Das Schneiden</i>	49
Sträucher für den Winterschnitt	49
Rückschnitt als Mittel zum Zweck	55
Rückschnitt: Ein Plädoyer für die Freiheit	58
Der Rückschnitt bei Clematis	61
Nach Lust und Laune	65
<i>Jäten</i>	67
Von den Freuden des händischen Jätens	67
<i>Pflanzenstützen</i>	71
<i>Das Abschneiden von Verblühtem</i>	75
Die Kunst des Ausputzens	75

2 – MEHREN UND VERMEHREN

<i>Stecklinge</i>	80
Sommerstecklinge: Die Feinheiten der Methode	80
Sommerstecklinge: Einige Sonderfälle	89
Winterharte Pflanzen von Frühjahrsstecklingen	94
Bedingt winterharte Sträucher aus Stecklingen	97
Vermehrung durch Wurzelstecklinge	99
 <i>Absenken und Ablegen</i>	 102
Triebe absenken	102
 <i>Veredeln</i>	 105
Veredeln: Besseres und Schlechteres	105
Wahl der Unterlage für spätere Augenveredelung	109
 <i>Samen, Saatgut-Tabellen und Pflanzen aus Samen</i>	 112
Eigenes Saatgut gewinnen	112
Sämlinge, geschlechtliche und ungeschlechtliche Vermehrung	117
Mehrjährige Pflanzen aus Saatgut	122
Bäume und Sträucher aus Samen	130
Die Qual der Wahl aus Saatlisten	133
Die eigene Anzucht von Beetpflanzen	138
Samen für eine Mai-Aussaat	144
Im Frühjahr keimende Sämlinge	147

3 – STRUKTURELEMENTE

<i>Einjährige, Mehrjährige und Beetpflanzen</i>	151
Sinn und Zweck von Einjährigen	151
Experimente mit neuen Einjährigen	154
Experimente mit saisonalen Beeten	158
Einjährige Nelken und Sommerastern	163
Rund um die Levkoje	166
Der richtige Zeitpunkt für die Aussaat von Zweijährigen	171
Effektvolle Blattpflanzen	176
Skelette im Beet	179
Kürbisse zur Zier	182
 <i>Blumenzwiebeln</i>	 186
Zwiebelblumen für einen bunten Herbst	186
Zwiebeln, die früh gepflanzt werden müssen	192
Ein Lauch für alle Fälle	197
Hyazinthen	201
Tulpen	206
Lilien	211
Lilien in Töpfen	215
Schnäppchen aus dem Supermarkt	218
 <i>Sumpf, Teich und Uferzonen</i>	 222
Der Teich im Frühling	222
Wasserpflanzen ansiedeln	226
Pflanzen für Flachwasserzonen	230
<i>Gunnera manicata</i> : Ein Riese am Wasser	236
Sträucher für sumpfiges Gelände:	
Hartriegel und Weiden	239
Pflanzen für nasse Böden	244
 <i>Natürliches Gärtnern auf Wiesenflächen</i>	 249
Winterharte Orchideen in Wiese und Beet	256

<i>Der Waldgarten</i>	260
Der Geist des Englischen Waldes	260
Waldgärtnern mit Rhododendren	269
Azaleen mit Maß und Ziel	275
<i>Gärtnern mit winterharten Farnen</i>	279
<i>Zierpflanzen für Kübel und Topf</i>	288
<i>Hecken, Kräuter und Beetränder</i>	295
Immergrüne, sommergrüne oder blühende Hecken	295
Eiben als Heckenpflanzen	306
Eiben als Formschnittsträucher	309
Lavendel und duftende Alternativen	313
Kräuter abseits des Kräutergartens	319
Immergrüne Beeteinfassungen	322
<i>Mauersträucher und Kletterpflanzen</i>	326
Sträucher für Südmauern	326
Nordwände bepflanzen	335
Rankende Geißblätter	343
Die Immergrüne Magnolie	346
<i>Rosen</i>	349
Moderne Rosenkriege	349
Rosen, die auf eigenen Wurzeln stehen	356
Rosentriebe biegen und durch Absenker vermehren	361
Rosen: Sitten und Unsitten	364
Strauchrosen in gemischten Rabatten	367
<i>Geplante und ungeplante Garteneffekte</i>	369
Einen neuen Garten anlegen	369
Der Planer und der Chaot	371
Erst planen, dann pflanzen	374
Einen Herbstgarten planen	376

Das kritische Auge schulen	380
Ein Herz für alle Pflanzen	382
Bäume am falschen Ort	385
Gartenteppiche weben	388
Blattmuster	396
Gestaltungselemente für Rasen und offene Flächen	399
Heidekraut in Perspektive setzen	410
<i>Farben</i>	413
Gute und schlechte Farbkombinationen	413
Ein Lobgesang auf »Mauve«	415
Wechselspiel der Farben	418
Rote Rabatten	424
Vision eines gelben Gartens	427
Graulaubige Pflanzen	435
<i>Duft</i>	439
Düfte, die Emotionen wecken	439
Moralische und unmoralische Düfte	442
Duftende Winterblüher	445
Jasmin rund ums Jahr	452
Launenhafter Seidelbast	455
Stärken und Schwächen von Buddlejas	459
Düfte des Spätsommers	463
<i>Besondere Standorte</i>	466
Einige Küstensträucher	466
Vom Kummer des Kreideboden-Gärtners	471
Pflanzen für lockere Böden	475
Das gesunde Gewächshaus	480
Mit dem Rasen Frieden schließen	485
Wachstumswunder auf dem Vormarsch	488

4 – FAKTEN, FEHLBARKEITEN UND WIDERSPRÜCHE

<i>Die fehlbare Pflanze</i>	493
Warum blühen sie denn nicht?	493
Geheimnisvolle Todesfälle	503
 <i>Der fehlbare Gärtner</i>	 511
Verbreitete Irrtümer	511

5 – SAISONALE HIGHLIGHTS

<i>Winter</i>	517
Jedes Jahr aufs Neue: Der Winter	517
Koniferen für Winterfarben	520
Immergrüne	523
Nieswurz	528
 <i>Frühjahr</i>	 532
Stadtbäume und -sträucher	533
Magnolien für eine Frühjahrsplantation	538
Ginster	541
Frühblühende Stauden	545
 <i>Sommer</i>	 548
Pfingstrosen	548
Gazanien	554
Lohnen sich Lupinen?	556
Unproblematische Primeln für den Sommergarten	559
Nachtkerzen	564
Staudenphlox	567
Riesen der Rabatte	570

Sträucher für Laubeffekte	574
Laubabwerfende Bäume im Sommer	576
Chile im August-Garten	579
Die Wahl von Hortensien	582
<i>Herbst</i>	589
Zapfentragende Gehölze	589
Sommergrüne Koniferen	594
Frostfeste Fuchsien für den Herbst	599
Hochblüte der Dahlien	602
Heben	604
Beeren: den Vögeln zum Feste	610
Bäume und Sträucher für eine herbstliche Farbenpracht	613

6 – OBST- UND GEMÜSESPEZIALITÄTEN

<i>Das eigene Gemüse anbauen</i>	619
Artischocken	628
Meerkohl	632
Pflaumen	635
Feigen im Freien	640
Im Schatten des Maulbeerbaums	644
Glossar	651
Register	655



VORWORT

Isabelle Van Groeningen

Ich muss gestehen, dass ich mich nicht genau erinnere, wann ich Great Dixter zum ersten Mal besucht habe. Vermutlich war es während meiner Studienzeit in Kew, wenn nicht sogar schon ein Jahr früher, nämlich 1983 oder 1984, als ich Praktikantin in Wisley war. Während meiner 25 Jahre in England unternahm ich zahlreiche Tagesausflüge und verbrachte Wochenenden bei Freunden in Kent und Sussex, um einige der vielen wunderbaren Gärten der Region zu erkunden. Sissinghurst und Great Dixter besuchten wir regelmäßig, die anderen Gärten wurden je nach Jahreszeit ausgewählt.

In Great Dixter sah man Christo, wie er von seinen zahlreichen Freunden liebevoll genannt wurde, oft herumwerkeln. Er trug einen seiner berühmten handgestrickten, meist farbenfrohen und etwas zerfledderten Wollpullover und wurde stets von seinen berühmten Dackeln begleitet. In späteren Jahren konnte man ihn oft auf einer Bank sitzend antreffen, die Hunde zu seinen Füßen, während er seinen Garten genoss. Obwohl er sich bei der Pflege des Gartens und der Gärtnerei immer auf einen Stab von Mitarbeitern verlassen hatte, war er selbst ein sehr handfester Gärtner. Die lebenslange Erfahrung in seinem eigenen Garten vermittelte ihm ein beeindruckendes Wissen, das er gerne mit anderen teilte.

Als jüngstes von sechs Kindern wurde Christopher Hamilton Lloyd, Träger des OBE (Order of the British Empire), 1921 in dem Haus in Great Dixter geboren. Er studierte moderne Sprachen am King's College in Cambridge mit einem Masterabschluss. Danach absolvierte er ein Gartenbau-Studium am Wye College in Kent. Er lehrte vier Jahre lang am Wye College, bevor er 1954 nach Great Dixter zurückkehrte, wo er bis zu seinem Tod im Jahr 2006 blieb. An den Garten angrenzend gründete er eine kleine Gärtnerei, die sich bis heute auf Clematis und ein breites Spektrum an ungewöhnlichen Pflanzen spezialisiert. Hier werden die gleichen Vermehrungs- und Kulturmethoden durchgeführt, die er anwandte und in diesem Buch beschreibt, bis hin zur Herstellung der eigenen Blumenerde. Es ist zwar nur ein kleines Geschäft, aber es bietet eine sehr interessante Auswahl an Pflanzen und auch Samen aus dem Garten an.

Schon Christophers Mutter Daisy Field war eine begeisterte Gärtnerin. Sie lebte bis zu ihrem Tod im Jahr 1972 im Alter von 91 Jahren in Dixter, und Christopher kümmerte sich in ihren letzten Jahren um sie. Sie gab nicht nur ihre Liebe zu Pflanzen und Gärten an ihren Sohn weiter, sondern machte ihn auch in jungen Jahren mit Gertrude Jekyll bekannt, deren Ideen zur Gartengestaltung ihn stark beeinflussten. Christophers Vater Nathaniel Lloyd, der bereits 1933 im Alter von 66 Jahren verstorben war, studierte neben seiner Tätigkeit als Geschäftsmann Architektur und freundete sich mit Edwin Lutyens an, dem berühmten Architekten der Arts-and-Crafts-Bewegung.

Christophers Eltern kauften 1910 das Anwesen in Great Dixter: ein Haus aus dem 15. Jahrhundert sowie eine nahe gelegene verfallene Scheune, die abgerissen und neben dem Haus wieder aufgebaut wurde. Mit Lutyens' Hilfe restaurierten sie das Haus sorgfältig und passten es an die Bedürfnisse der großen Familie an. Die gesamte Anlage und all die schönen, aufwendigen Details in Toren,

Mauern und Treppen tragen die Handschrift von Edwin Lutyens. Er beriet sie auch bei der Gestaltung des Gartens, die Bepflanzung wurde größtenteils Daisy überlassen.

Christopher Lloyd liebte es, in Kontakt mit Menschen zu sein und sein Wissen weiterzugeben. Ab 1963 erschien seine populäre wöchentliche Gartenkolumne »In my Garden« in *Country Life*, der Zeitschrift, die in jedem Herrenhaus im Vereinigten Königreich zu finden ist. Zweiundvierzig Jahre lang veröffentlichte er pflichtbewusst seine Artikel, selbst vom Krankenhausbett aus. Außerdem war er Gartenkorrespondent für *The Guardian*. Er schrieb mehrere Bücher, angefangen 1957 mit *The Mixed Border*. Die große Rabatte war die Quelle der Inspiration für viele seiner Artikel. Die erste Ausgabe von *The Well-Tempered Garden* erschien erstmals 1970 und erlebte bis heute zahlreiche Neuauflagen. Alle seine Schriften spiegeln seine pragmatische, bodenständige Einstellung zur Gartenarbeit wider. *The Well-Tempered Garden* ist ein Buch mit vielen praktischen Ratschlägen. Ein Buch voller Antworten auf Fragen, mit denen sich die meisten frustrierten Gärtner immer wieder konfrontiert sehen, zum Beispiel, warum Zwiebeln nicht mehr blühen. Ich teile seine Meinung über die zahlreichen Irrtümer, die von Gärtner zu Gärtner, von Generation zu Generation weitergegeben werden. Es gibt zu viele Gartenautoren, die Weisheiten von anderen abschreiben und damit Fehler verbreiten.

Christopher ist ein traditioneller Gärtner der »alten Schule«, lange bevor das Thema des umweltgerechten Gärtnerns überhaupt aufkam. Er gibt seine wertvollen Erfahrungen zu einem breiten Spektrum von Themen weiter, sei es über die Vermehrung von Gehölzen und Stauden, wie man den Garten ganzjährig interessant gestaltet, über Blumenzwiebeln, Schnittmaßnahmen oder einfach darüber, warum Pflanzen nicht blühen. Er nutzte seinen Instinkt und verwendete traditionelle gärtnerische Praktiken. Neben der

Pflege und Verbesserung der Wiesen tat er bereits viel für die Umwelt, indem er unter anderem Kompost aus Gartenabfällen herstellte und organisches Material wieder in den Garten einbrachte, eine breite Palette verschiedener Pflanzen anpflanzte und seine eigenen Substratmischungen herstellte, die in der Gärtnerei zur Vermehrung und zum Eintopfen von Pflanzen verwendet wurden. Aber dieses Buch, das vor 55 Jahren geschrieben wurde, zeigt auch, wie sich einiges dramatisch verändert hat. Im Jahr 1970 gab es zum Beispiel noch wunderschöne alte Ulmen, die das Landschaftsbild zierten. Er schrieb in seliger Unwissenheit und wusste noch nichts von Krankheiten und Schädlingen wie dem Buchsbaumzünsler oder der Kastanien-Miniermotte, die erst in den letzten Jahren zu uns gekommen sind. Ihm wurde beigebracht, sich auf Chemikalien zu verlassen, um Probleme zu bewältigen. Er war dem Einsatz von Pestiziden nicht abgeneigt, und damals gab es viel mehr davon auf dem Markt, und sie wurden großzügiger eingesetzt als heute. Der Einsatz von Insektiziden, die Stoffe wie Organophosphate enthielten, die seit fast 20 Jahren verboten sind, war kein Thema. Heutzutage gibt es viele alternative Möglichkeiten der Bekämpfung durch entsprechende Kultivierung und umweltfreundlichere Bekämpfungsmethoden wie Nützlinge.

Great Dixter war ein Treffpunkt für die Großen und die Guten in die Gartenwelt. Ähnlich wie Karl Foerster erreichte Christopher ein sehr breites Publikum, nicht nur mit seinen Artikeln und Büchern, sondern auch in seinem Garten. Er schuf einen dynamischen Ort, an dem junge Gärtner, die am Anfang ihrer Karriere stehen, sich ausbilden lassen und unschätzbare Erfahrungen sammeln können. Einige der besten Gärtner, die für bekannte Anlagen verantwortlich sind, haben ihre Laufbahn hier begonnen.

Er war außerdem ein großartiger Koch, aß gern gut und hatte einen großzügigen Nutzgarten, in dem er sein eigenes Obst und Gemüse anbaute, sodass es nie ein Problem war, improvisierte Fest-

mahle zu organisieren, wenn Besucher spontane Einladungen zum Essen annahmen. Sein 1997 erschienenes Buch *Gardener Cook* ist nicht sein berühmtestes, aber auf jeden Fall mein Lieblingsbuch, denn es enthält nicht nur seine üblichen praktischen Ratschläge, wie man die Pflanzen anbaut, wann man sie vermehrt und welche Sorten man auswählt, sondern auch, wie man sie zubereitet.

Während des Essens konnten große Diskussionen und ein Austausch stattfinden, was ihm sehr wichtig war. Studenten und junge Gärtner waren an seinem Tisch ebenfalls willkommen, er unterhielt sie gern und nutzte die Gelegenheit zum Gedankenaustausch. Einer dieser jungen Schützlinge war Fergus Garrett, der 1992 im Alter von 27 Jahren nach Dixter kam. Da er ebenfalls Gartenbau am Wye College studiert hatte, kannten sich die beiden Männer schon seit einigen Jahren. Mit Fergus' Ankunft kam frischer Wind in den Garten, und es war spürbar, wie dieser energiegeladene junge Mann Christopher inspirierte und ihn zu Veränderungen anregte. Gemeinsam machten sie sich daran, die Bepflanzung zu verändern und zu verbessern und dem Garten generell neues Leben einzuhauchen.

Einer der größten Eingriffe, der nicht lange nach Fergus' Ankunft stattfand, war die Auflösung des alten Rosengartens. Das sorgte für große Aufregung in der Gärtnerwelt. Die Briten, die Meister der Erhaltung, Restaurierung und Bewahrung der Vergangenheit, konnten sich nicht vorstellen, dass jemand einen Gartenbereich einfach so verändern konnte. Und zwar nicht irgendeine Fläche, sondern ausgerechnet den Rosengarten! Die Rose, die Königin der Gartenblumen, wurde rausgeschmissen. Daisy Fields geliebter Rosengarten wurde durch einen tropischen Garten mit exotischen Pflanzen wie Bananenstauden, großblättrigen Gewächsen und großen, farbenprächtigen vulgären Dahlien ersetzt. Obwohl er die Provokation dieser Tat liebte, gab es einen praktischen Grund für diese Maßnahme. Nachdem die Rosen jahrzehntelang in

derselben Erde gewachsen waren, waren die Pflanzen nicht mehr gesund und glücklich. Die prächtige 'Mrs. Oakly Fischer', die ihm Vita Sackville-West geschenkt hatte, war die einzige, die bleiben durfte. Sie wirkte inmitten der zunehmend exotischen Bepflanzung zwar etwas deplatziert, aber gerade diese Skurrilität ist es, die den Garten so einzigartig macht. Im Lauf der Jahre hat sich der tropische Garten weiterentwickelt und ist immer exotischer geworden. Im Spätsommer wächst er zu einem dichten Dschungel heran, in dem man sich leicht verirren könnte, wenn er nicht so klein wäre.

Christopher hat die Besucher seines Gartens gern provoziert, und ich habe bei meinen Besuchen gelegentlich Pflanzenkombinationen gesehen, die, vorsichtig ausgedrückt, ziemlich ungewöhnlich waren. Pflanzen wie große, fette, leuchtend orangefarbene Tagetes, kombiniert mit schlanken, luftigen, leuchtend rosa Nerinen (Guernseylilien). Ich mochte zwar den spritzigen Farbkontrast, aber die Wirkung war die eines einfachen, etwas übergewichtigen Bauern, der zusammen mit einer Primaballerina einen Ball im Ritz besucht. Auch heute noch kann man bei jedem Besuch überraschende Pflanzenzusammenstellungen entdecken. Sei es die Präsentation von getopften Koniferen, die den Eingang des Hauses schmücken, oder die sommerliche Bepflanzung mit Kakteen in den Beeten an der Treppe hinunter zum Alten Rosengarten, dem heutigen Troggarten.

Der Garten ist berühmt für seine wechselnden Pflanzgefäße, die von den Studenten entsprechend der Jahreszeiten neu gestaltet werden. Alle sechs Wochen werden sie neu arrangiert, wobei eine Mischung aus Gehölzen den Rahmen bildet und Blumenzwiebeln, Stauden, Gräser, Blattpflanzen wie Hosta oder Echium, manchmal auch Kakteen und Sukkulente, in den Wintermonaten vor allem Koniferen, hinzukommen. Sie dienen nicht nur der Dekoration, sondern sind auch eine gute Übung für Studenten und für Besucher, um den Geist zu schärfen und ein Gefühl für die Gestaltung

mit Pflanzen zu bekommen, indem sie ein harmonisches Bild mit kontrastierenden Höhen, Formen, Texturen und Farben schaffen.

Was mich an diesem Garten schon immer fasziniert hat, ist die Tatsache, dass er einerseits große Gartentraditionen aufrechterhält und gleichzeitig an der Spitze der modernen Gartenbepflanzung steht. Das Gärtnerteam und die Studenten in Dixter praktizieren noch immer die wahre Kunst des Gärtnerns. Christopher schätzte die Fähigkeiten, die mit der Pflege eines Gartens verbunden sind, sei es die Vermehrung von Pflanzen, die Herstellung von Kompost, das Einsetzen von Stauden, das Auspflanzen von Beeten oder scheinbar banale Aufgaben wie das Unkrautjäten. So gedeiht bis heute die traditionelle Rabatte mit ihrer Mischung aus Gehölzen, Stauden, Gräsern und Wechselflor ebenso wie der zeitaufwändige Gemüsegarten. Es gibt immer noch Beete, die für extravagante jahreszeitliche Wechselflor reserviert sind und in denen die Pflanzen dreimal im Jahr ausgetauscht werden – etwas, das Gertrude Jekyll getan hätte, sich aber kein anderer Garten im Vereinigten Königreich mehr leisten kann. Außer Great Dixter, denn in der eigenen Gärtnerei können die notwendigen, oft ungewöhnlichen Pflanzen produziert werden, und es sind genügend Studenten vor Ort, um die Arbeit zu erledigen.

Gleichzeitig ist der Garten nach wie vor Vorreiter für neue Denkweisen über Gärten und Gärtnern. Ein Trend, der von Christophers Mutter eingeleitet wurde, die mit ihren Ideen ihrer Zeit weit voraus war. In einer Epoche, in der es in britischen Gärten vor allem um makellos gepflegte, unkrautfreie und in perfekten Streifen gemähte Rasenflächen ging, wollte sie Wildblumenwiesen. Sie umgab das Haus mit Blumenwiesen, die auch ein Jahrhundert später noch existieren und gedeihen. Christopher führte diese Tradition gewissenhaft fort, sodass die Blumenwiesen im Garten heute Oasen der Artenvielfalt sind. Sie enthalten nicht nur viele einheimische Wildblumen, sondern bieten auch einer Vielzahl von